

Rundweg III

Erhaltenswerte Grabstätten/Ehrengräber

Nummer 9, Litera H

Friedrich Christoph SCHLOSSER

(1776 Jever/Wilhelmshaven – 1861 Heidelberg)

Neugotische Stele mit Architekturaufsatz für den Historiker und Ehrenbürger Heidelbergs

Louise SCHLOSSER, geb. Hoffmann ^{*285}

(1791 – 1862 Heidelberg)

Auf dieser städtischen Grünanlage an einem früheren Friedhofseingang werden vier Grabmäler nach Auflösung der ursprünglichen Grabstätten aufbewahrt. Von diesen trifft der Besucher zuerst auf die maßwerkverzierte Grabstele Schlossers, die aus Rosenheimer „Granitmarmor“ ^{*286} angefertigt worden ist. Diese Arbeit des Bildhauers Heinrich Greiff trägt einen mehrgliedrigen Aufsatz, der wie ein Teilstück einer sakralen Architektur anmutet. Der zentrumsbetonte, maßwerkverzierte Baukörper weist einen Abschluss in Satteldachformen auf. Das Grab Schlossers lag ursprünglich auf Lit. C unweit der Ruhestätte von Graimberg.

Schlosser zählt zu den großen Heidelberger Geschichtsschreibern des 19. Jh.s. In seiner 18-bändigen Weltgeschichte für das deutsche Volk (1843–56, 10. Aufl. 1870–74) ging es Schlosser darum, „als subjektiver Schriftsteller“ ^{*287} das hohe Ideal der humanen Sittlichkeit zu vertreten, dem liberalen, deutschen Bürgertum den Spiegel vorzuhalten. Die historisch-kritische Methode Ranks lehnte er ab. Die Stadt Heidelberg hat dem „Unzeitgemäßen“, als er sich selbst empfand, 1852 die Ehrenbürgerwürde

verliehen. In dieser Stadt, die der in Jever Geborene als seine zweite Heimat betrachtete, lehrte er 44 Jahre. An seinem ehemaligen Wohnhaus (Grabengasse 9) ist eine Gedenktafel für ihn angebracht. Schlosser war als jüngstes von zwölf Kindern in einer verarmten Advokatenfamilie aufgewachsen. Nachdem er verschiedene Hauslehrerstellen innegehabt hatte (zuletzt in Frankfurt), wurde er ab 1812 vom Fürstprimas von Dalberg gefördert, der ihn zu Vorlesungen über Geschichte an das Frankfurter Lyceum berief. 1817 erreichte Schlosser – mittlerweile Stadtbibliothekar in Frankfurt – der Ruf auf den Lehrstuhl eines ordentlichen Professors und in das Amt des Direktors der Universitätsbibliothek Heidelberg. Den gesellschaftlichen Umgang mit Menschen mied er. Am wohlsten fühlte er sich in kleinem Zirkel und in Gesellschaft junger Frauen. Schlosser, den zahlreiche Ehrungen (u.a. Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst 1854, Dr. jur. h.c. 1857) auszeichneten, gilt als Begründer der „Politischen Geschichtsschreibung in Heidelberg“. ^{*288}

^{*285} — An der Stele fälschlicherweise „Guffmann“.

^{*286} — Materialbestimmung siehe Lukas, Robert: Die Natursteinwerke Baden-Württembergs und ihre Wetterbeständigkeit sowie Verwitterungsprofile ausgewählter Carbonatgesteine. Diss. München 1990, S. 130.

^{*287} — Fuchs, W.P.: Zum hundertsten Todestag von Friedrich Christoph Schlosser. In: Ruperto-Carola 30 (1961), S. 155.

^{*288} — Wolgast, Eike: Politische Geschichtsschreibung in Heidelberg. Schlosser, Gervinus, Häusser, Treitschke. In: Semper apertus II (1985), S. 158–96.

